



Weihnachten im Heiligen Land

Nach unserem ersten Auftritt mit Schülern beim St. Martinsumzug Mitte November, blickten wir voller Vorfreude auf die kommenden Konzerte. Und davon gab es in der Weihnachtszeit ja reichlich!

Am 27.11. waren wir dazu eingeladen worden in Jerusalem auf einem Adventsbasar und dem Turm der Himmelfahrtkirche auf dem Ölberg in Jerusalem zu spielen. Wir entschieden uns dazu das „Level 2“-Ensemble mitzunehmen. Jedoch bekamen wir, wie auch beim St. Martinsumzug keine Permits und mussten uns wieder eine Alternative überlegen. Wir konnten nicht, wie mit der kleineren Gruppe einfach in einem kleinen Bus den Checkpoint überqueren. Nach kurzem hin und her, sahen wir nur eine Lösung: den Vater einer Schülerin, dessen Familie in Jerusalem wohnt und deshalb israelische IDs und Kennzeichen hat, um Unterstützung bitten. Letztendlich passten natürlich nicht alle 11 Ensemblemitglieder in das Auto, aber so viele, dass wir in einer guten Besetzung auftreten konnten. Wie auch das jüngere Ensemble, waren die Schüler ziemlich aufgeregt und freuten sich sehr, endlich mal wieder auftreten zu dürfen. (Nairouz: „You know, we loooove concerts!“ und Marah und Noor, ihre besten Freunde, pflichten ihr eifrig bei.) Vor allem das Turmblasen machte ihnen Freude und insbesondere Issa (einer der jüngsten aus dem Ensemble) kostete es so richtig aus. Man musste ihn ja ganz unten auch noch hören können und das war gar nicht so einfach, denn der 65m hohe Kirchturm befindet sich auf einem der höchsten Punkte Jerusalems. Eine besondere Erfahrung für Karin und mich war es außerdem, bei ca. 18 Grad und strahlendem Sonnenschein auf einem Adventsbasar zu spielen.

Ganz anders, das Wetter bei unserem Auftritt auf dem Weihnachtsmarkt in Bethlehem ca. eine Woche später. Bei nasskaltem Wetter boten wir mit dem großen „Friday-Brass“-Ensemble fast unser komplettes Weihnachtsrepertoire dar. Das Wetter trug somit nicht zu einer vermehrten Zuhörerzahl bei und das, obwohl der Weihnachtsmarkt eh schon nicht sehr gut besucht war (v.a. wegen den fehlenden Touristen). Diese Tatsache milderte jedoch nicht die gute Stimmung der Truppe und nachdem Caro uns mit einem zusätzlichen Posaunenmundstück aus ihrem Auto den Auftritt gerettet hatte (ein Schüler, der sein Instrument bei den Scouts gelassen hatte, bekam ein Instrument von BfP, das jedoch kein Mundstück im Koffer hatte), konnte es losgehen. Auch das Christmas-tree lighting einen Tag vorher, zu dem die gesamte Region gekommen war, war ein spektakuläres Ereignis. Mit einem Feuerwerk, mehreren musikalischen Darbietungen, einigen Reden, ganz viel weihnachtlicher Beleuchtung und natürlich dem hell erleuchteten Christbaum, wurde die Weihnachtszeit noch einmal so richtig eingeläutet.



Am 3. Dezember stand eigentlich das Musical „Eddi und die Weihnachtskugel“ auf dem Plan, jedoch wurde das aufgrund mehrerer positiver Coronafälle im Lehrerkollegium um eineinhalb Wochen verschoben. Stattdessen spielten wir abends relativ kurzfristig auf dem Weihnachtsbasar der lutherischen Schule in Beit Sahour. Und zwar gleich mit zwei Ensembles, dem Beginner-Ensemble und dem „Friday-Brass“-Ensemble! Anschließend bekamen wir eine ganze Tüte Sandwiches für alle und Karin und ich kauften uns bei einem der Stände, an denen einige

unserer Schüler engagiert ihre Waren anpriesen, einen Ohrring und einen Schlüsselanhänger.

Am gleichen Tag, jedoch vormittags um 11 Uhr, hatten wir außerdem einen Auftritt bei Livegate, einer Behinderteneinrichtung in Bethlehem. Nachdem der Termin zuerst abgesagt und dann doch einen Tag vorher zugesagt wurde. Mit dem dritten der Ensembles, der „Level 2“-Gruppe, brachten wir nochmal zusätzliche Weihnachtsstimmung in die Kindergartengruppe, bei der wir auch kurzfristig ein Geburtstagslied für ein Kind anstimmten. Bei der darauffolgenden Weihnachtsfeier der etwas älteren Kinder, wurde begeistert (vor allem bei Jingle Bells - was sowieso immer am besten ankommt;) mitgeklatscht. Im Anschluss wurden wir zum Mittagessen eingeladen, was sehr gemütlich war und die Kinder bekamen jeder eine Tasse geschenkt. So wurde aus einem sehr chaotischen doch noch ein schöner Tag.

Das Weihnachtssingspiel fand also am 14. Dezember statt und wurde in Kooperation mit der 7 DIA Klasse aufgeführt. Das hat sich auch besonders dadurch angeboten, dass drei Schüler dieser Klasse auch in dem Ensemble sind, mit dem wir bei dieser Veranstaltung gespielt haben. Durch die Ergänzung von Beiträgen aus zwei Deutschklassen, ist der Abend ein kleines Konzert, mit dem Singspiel als Finale geworden. Während der Veranstaltung hat Brass for Peace typische Weihnachtslieder wie „Alle Jahre wieder“ und „Kling Glöckchen Klingelingeling“ gespielt. Manche der Schüler waren durch die Verknüpfung so motiviert, dass sie sich noch eigene Stücke herausgesucht und diese solistisch vorgetragen haben. Es war auch deswegen für mich, Karin sehr toll, dass diese Aufführung nun doch stattfinden konnte, da sie auch schon letztes Jahr auf dem Programm gestanden hat und dann wegen Corona ausfallen musste.



Außerdem standen die alljährlichen School celebrations auf dem Plan. Leider nur an zwei der drei Schulen, denn Talitha Kumi hatte sich dieses Jahr für eine andere Art der celebration entschieden (um die Ansteckungsgefahr durch Corona einzudämmen). Die Feiern der anderen beiden Schulen fanden einen Tag vor Heiligabend statt. Beide durften wir mit unseren Schülern eröffnen! In Dar al-Kalima stimmten wir unter anderem Jingle Bells mit den fitteren der Anfängergruppen an. Sie hielten knapp zwei Monate vorher das erste Mal in ihrem Leben ein Blechblasinstrument in der Hand. In Beit Sahour ging es etwas chaotischer zu, denn wir kamen nur wenige Minuten vor Beginn der Celebration an (da Khaled, unser Taxifahrer sich um eine Stunde vertan hatte). Und das, obwohl die Schulleiterin im Vorhinein oft betont hatte, dass sie pünktlich starten möchte.



Als dann alle Schüler ihre Instrumente in der Hand hatten und wir die ersten Töne anstimmten, hörte man ihnen jedoch kein bisschen das vorausgegangene Chaos an! Viel Vergnügen bereitet es auch, die anderen einstudierten Darbietungen der Schüler*Innen anzusehen.

Und dann war der Heilige Abend gekommen! Zuerst begleiteten wir mit der „Friday-Brass“-Gruppe den Simultangottesdienst in der evangelisch-lutherischen Christmas church in Bethlehem. Ich, Pauline, sprang kurzfristig als Dirigentin ein. Der Gottesdienst wurde in drei verschiedenen Sprachen durchgeführt und die Lieder sollte dementsprechend jeder in seiner Sprache singen (arabisch, englisch oder deutsch). Lustig war, dass zwei der Jugendlichen jedes der Lieder einwandfrei auf Deutsch mitsangen und ihre Mitspieler ermutigten, es auch zu versuchen.

Monika und Andreas konnten dieses Jahr über Weihnachten leider nicht kommen, jedoch versuchten wir das anschließende große Weihnachtskonzert so traditionell wie möglich zu gestalten und passten nur ein paar Dinge an. Das Ensemble bestand aus

einem ehemaligen und einem älteren der aktuellen Schüler, zwei deutschen Studenten aus Jerusalem, der ehemaligen Volontärin Melanie und Caro, Karin und mir. Es herrschte eine sehr besinnliche und weihnachtliche Stimmung. Die Texte lasen zwei Amerikaner, Kevin und Maddie, und Johannes, eines der Ensemblemitglieder, orgelte zwischendurch. Das alles trug zu



einem stimmigen Konzert bei. Eine besondere Note bekam der Abend auch durch das Licht... Das war die Aufgabe zweier Volos, jedoch hatten wir nicht wirklich abgeklärt, wann und welches der Lichter eingeschaltet werden sollte. Und so wurde ein ganze Lichtshow draus ;)

Die Weihnachtszeit beschließend, fand am 30. Dezember (mitten in den Schulferien) eine interne Weihnachtsfeier mit dem „Level 2“-Ensemble in der Kirche Talitha Kumis statt. Mit ausgewählten Gedichten, die die Schüler zwischen den einzelnen Liedblöcken vorlasen und perfekt überleitenden Ansagen, führte Karin, die auch dirigierte, durch das Konzert. Anschließend tauschten wir uns bei Tee und leckeren Waffeln unserer Mitvolos, noch ein bisschen mit den Eltern aus und wünschten uns frohe Weihnachten.



Insgesamt war es eine sehr intensive und lange Weihnachtszeit und vor allem eine andere als sonst! Dort, wo alles seinen Ursprung hat! Mal sehen, wann wir nicht mehr Weihnachtslieder summend durch die Gegend laufen und das letzte Weihnachtslied aus unserem Kopf vertrieben ist...:) Insbesondere das arabische Weihnachtslied „Leylat el milad“, welches wir an dem ein oder anderen Tag so oft gehört und gespielt haben, dass wir es nicht mehr zählen konnten, wird uns noch lange verfolgen!

Viele Grüße aus dem sonnigen Beit Jala,

Pauline und Karin